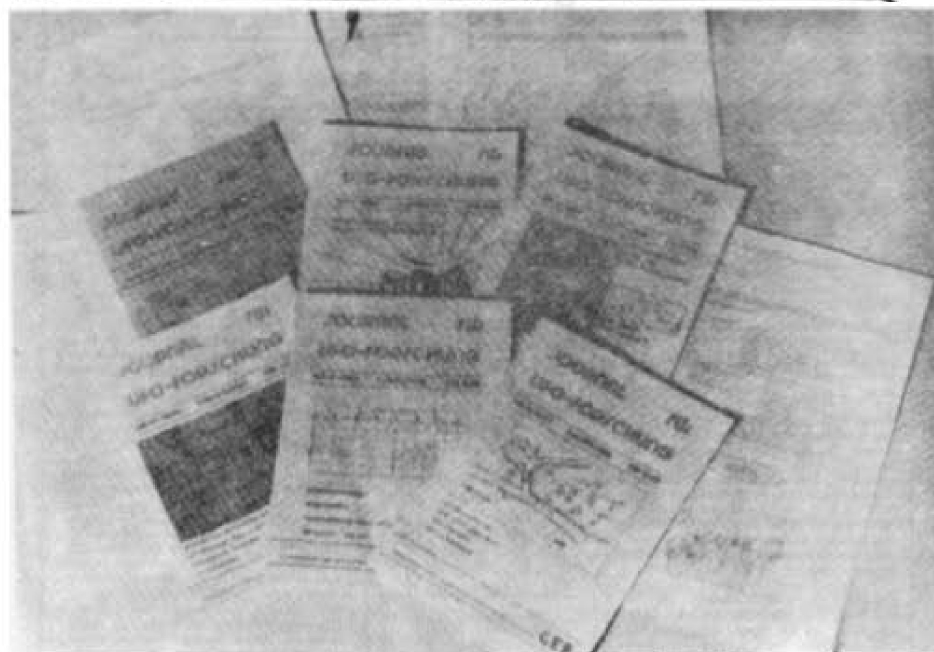JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

NR. 1-1981 2.JAHRGANG DM 3,50



GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE

ZUM NEUEN JAHRGANG

VON DIETER VON REEKEN

"Mit dieser Ausgabe erhalten Sie unsere neue Informationsschrift, die die 'GEP - Nachrichten' ablösen soll. Vorerst erscheinen nur Testausgaben, um festzustellen, ob sich eine weitere Herausgabe der Schrift lohnt. Wir haben ihr den Namen 'JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG' gegeben".

Mit dieser bescheidenen Einleitung begann die "Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene (GEP)" mit Sitz in Lüdenscheid im Januar 1980 die Seite 1 der Nummer 1 dieser Zeitschrift. Aus den anfänglichen "Testnummern" hat sich, wesentlich getragen von Hans-Werner Peiniger und Gerald Mosbleck, eine richtige kleine Fachzeitschrift entwickelt, die ihren Leserkreis und damit ihre Auflage und Verbreitung schnell steigern konnte. Der Erfolg des "Journals für UFO - Forschung" bedeutet, angesichts der wenigen um Wissenschaftlichkeit bemühten Fachzeitschriften auf diesem Gebiet, gleichzeitig eine Verpflichtung: Wenn die Zeitschrift auf längere Sicht Sammelpunkt einer ernsthaften Auseinandersetzung mit den Fragen nach der Wahrscheinlichkeit außerirdischen intelligenten Lebens, der Identität der UFOs und der Einschätzung prähistorischer Funde sein will, muß sie sowohl in der Qualität ihrer Beiträge als auch in der äußeren Gestaltung den Ansprüchen wissenschaftlicher Arbeit gerecht werden.

Was die äußere Gestaltung angeht, so ist das vorliegende erste Heft des 2. Jahrgangs 1981 bereits entsprechend ausgerichtet: Die Seitenzahlen der 6 Hefte des neuen Jahrgangs 1981 werden durchgehend von Seite 1 bis Seite 120 numeriert (vielleicht kann der Umfang des Jahrgangs sogar noch etwas gesteigert werden). Die Umschlagseiten, beziffert mit römischen Ziffern, enthalten die Beiträge, die mehr oder weniger aktuelle Bedeutung haben und daher nicht unbedingt über Jahre aufbewahrt werden müssen: Mitteilungen der GEP, Leserbriefe, Anzeigen usw. Am Ende des Jahres können die Innenteile der Hefte entweder zusammen mit dem Jahresinhaltsverzeichnis gebunden oder in einem Ordner abgelegt werden. Auf diese Weise kann die Zeitschrift auch noch nach mehreren Jahren als informatives Nachschlagewerk dienen.

Die Qualität der Beiträge in dieser Zeitschrift ist vor allem abhängig von der engagierten Mitarbeit kompetenter Autoren. Der Schlußsatz in der Einführung zu Heft 1 des 1. Jahrgangs 1980 hat daher auch heute noch seine Berechtigung: "Vielleicht sind Sie am Aufbau des Journals interessiert und unterstützen unsere und ihre Arbeit, indem Sie uns Beiträge zur UFO-Forschung zusenden".

GEP

GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE

GEP · Postfach 2361 · D-5880 Lüdenscheid

An die Leser des
'Journal für UFO-Forschung'

Ihr Zeichen your reference	Ihre Nachricht vom your letter of	Unser Zeichen our reference	Lüdenscheid, den
			20.01.1981

Liebe Leserin, lieber Leser!

Nach nunmehr 12 Ausgaben haben wir uns entschlossen, das Journal nur noch alle zwei Monate erscheinen zu lassen. Diese Maßnahme ist notwendig geworden, da wir nun etwas mehr Zeit für die Gestaltung des Journals aufwenden können. Wir können nun in einem zeitlich größeren Rahmen planen und hoffen, somit mehr kritische Anmerkungen machen zu können.

Leider ist es äußerst schwierig, das Niveau des Journals auf einen hohen Stand zu bringen. Einerseits erhalten wir nicht genügend gute Manuskripte, andererseits wird uns die Unterstützung aus unerklärlichen Gründen versagt.

Bedenken Sie bitte, daß das Journal sich größtenteils noch im Aufbau befindet. Sie würden uns daher sehr helfen, wenn Sie uns Ihre Anregungen und Kritiken in Form von Leserbriefen zuschicken würden. Auch Ihre Meinungen zu bestimmten Themenbereichen wären für eine Diskussionsgrundlage sicherlich interessant. Schließlich ist das Journal für Sie bestimmt.

Obwohl wir die Auflage ab Nr.11 um weitere 50 Stück erhöht haben, ist der zahlende Abonnentenkreis noch gering. Wir müssen das Journal immer noch teilweise privat finanzieren. Es wäre deshalb erfreulich, wenn Sie Ihre Abonnentenbeiträge einmal als Spende aufrunden, oder eine Mitgliedschaft in der GEP beantragen würden. Der jährliche Mitgliedsbeitrag ist nur DM 6.- höher als ein Jahresabo. Das Journal ist im Beitrag natürlich inbegriffen. Mitglieder erhalten z.B. im Rahmen unseres 'GEP-Service' auf viele Artikel 10 bis 20% Ermäßigung.

Abschließend möchten wir uns bei Ihnen für Ihr Interesse an unserem Journal bedanken. Wir hoffen, Ihnen auch in Zukunft interessante Beiträge und Informationen vermitteln zu können.

Ihre GEP

Hans-Werner Peiniger   Gerald Mosbleck

Vorstand:
Hans-Werner Peiniger
Gerald Mosbleck

Telefon:
(02351) 1 20 20
ab 18.30 Uhr

Postscheckkonto:
Dortmund, 183 81 - 464
(BLZ 440 100 46)

NICHTS NEUES VOM CIA

WERNER WALTER, CENAP

SECRET
Security Information

REPORT OF MEETINGS OF SCIENTIFIC ADVISORY PANEL
ON UNIDENTIFIED FLYING OBJECTS
CONVENED BY OFFICE OF SCIENTIFIC INTELLIGENCE, CIA
January 14 - 18, 1953
F. C. DURANT

SECRET
Security Information

Declassified by 003637
date 18 DEC 1974

REPORT OF MEETINGS OF SCIENTIFIC ADVISORY PANEL ON UNIDENTIFIED FLYING OBJECTS, January 14 - 18, 1953

Eines der größten Gerüchte in der UFO-Szene ist wohl die heimliche Verstrickung der Central Intelligence Agency (CIA) mit der Erforschung unbekannter Flug-Objekte. Was sind die Tatsachen?

Die US-Air-Force (USAF) ist aufgrund ihrer Aufgabe zur Sicherung der Lufthoheit der Vereinigten Staaten in den Jahren 1947-1968 dazu verpflichtet gewesen (aber dies auch nur mehr halbherzig und zeitweise unter öffentlichem Druck), den Begegnungen mit UFOs entgegenzukommen und die mehr als 12000 ihr gemeldeten Beobachtungen mit besten Möglichkeiten nachzugehen. In vielen 'Freigaben' und Statistiken trug sie immer wieder dem öffentlichen Interesse Rechnung, schließlich fand man 701 UFOs 'ungeklärt', jedoch 'eine Bedrohung der nationalen Sicherheit' schied aus.

Das 'Federal Bureau of Investigation' (FBI) von John Edgar Hoover stieg ebenfalls in die 'UFO-Arena' gleich zu Anbeginn ein, da man insgeheim fürchtete, daß die Meldungen über fliegende Diskusse von 'Roten Spionen' und Agenten ausgestreut wurden, um eine Art Panik zu erzeugen - was sich jedoch nicht bestätigte und damit die Aufgabe der US-Bundespolizei erledigt war. Interessanter Weise griff das FBI nur bei 'handfesten Objekten am Boden' ein und führte in Verbindung mit dem Air Technical Intelligence Agency (ATIC) Untersuchungen dieser durch. Im weiteren beschränkte sich das FBI, Material anzusammeln und im Grund nie in Untersuchungen

einzugreifen, wenn dies nicht <u>ausdrücklich</u> von der USAF erbeten wurde.

Die CIA nun griff etwas mehr zögernd ein und erstand das meiste Material in den Jahren um 1952 bis 55. Direkte UFO-Untersuchungen führte die CIA nicht durch, da ihre Kompetenz hierzu nicht ausreichte. So beschränkten sich die Agenten weltweit auf das Ansammeln von 'hören-sagen-Berichten' und Zeitungsmeldungen. In wenigen Fällen wurde die CIA von Beobachtern seltsamer Phänomene direkt über diese Sichtungen benachrichtigt, weitere Aktionen erfolgten jedoch nicht. Eine direkte Verbindung und offizielle Funktion hinsichtlich der UFO-Untersuchung gab es nie und war rein der USAF unterlegt und aufgebührt!

Die CIA schlug 1952 eine Zusammenkunft verantwortlicher Wissenschaftler und Militärs vor, die in einem 'wissenschaftlichen Beratungs-Forum über unidentifizierte Flug-Objekte' debattieren sollten. Schließlich fand diesem Rat am 14.- 17. Januar 1953 Entschluß, indem als Mitarbeiter des Forums folgende Personen berufen wurden:

Dr. H. P. Robertson	Leiter des California Institute of Technology (Sachgebiet: Physik, Waffen-Systeme)
Dr. Luis W. Alvarez	University of California (Sachgebiet: Physik, Radar)
Dr. Lloyd V. Berkner	Associsted Universities, Inc. (Sachgebiet: Geophysik)
Dr. Samuel Goudsmit	Brookhaven National Laboratories (Sachgebiet: Atomstrukturen, statistische Probleme)
Dr. Thornton Page	Office of Research Operations an der John Hopkins University (Sachgebiet: Astronomie, Astrophysik)

Beisitzende Mitglieder waren Dr.J.Allen Hynek von der Ohio State University (Sachgebiet: Astronomie) und Mr.Frederick C. Durant von der Arthur D.Little Inc. (Sachgebiet: Raketen, ferngesteuerte Raketen).

Zur Sache wurden befragt: Brig.Gen.William M.Garland als Commanding General des ATIC vom wissenschaftlichen und technischen Nachrichtendienst, Mr.Ralph L.Clark als Deputy Assistant des Direktors O/SI (CIA) vom wissenschaftlichen und technischen Nachrichtendienst, Mr.Philip G.Strong als Chef des Operations Staff von O/SI (CIA) des wissenschaftlichen und technischen Nachrichtendienstes, Mr.Stephan T.Poscony als Acting Chief der Special Study Group des D/I (USAF) vom wissenschaftlichen und technischen Nachrichtendienst, Capt. Edward J.Ruppelt von der USAF als Chief der Aerial Phenomena Branch des ATIC (USAF), Mr. J.Dewey Fornet jun. von der Ethyl Corporation als Aero-Ingenieur, Lt. R.S.Neasham von der US-Marine im Auftrag der USN Photo Interpretation Labor in Anacostia.

Aus dem vorliegenden Bericht will das CENAP folgendes feststellen:

Während einer Sitzung zum Thema unidentifizierter Flug-Objekte am 4. Dezember 1952 durch einen Ausschuß des Nachrichtendienstes

legte der Direktor der CIA fest, daß man"die Dienste von ausgesuchten Wissenschaftlern in Anspruch zu nehmen gedenke, um Übersichten und Bewertungen der erhältlichen Beweise im Licht von sachdienlichen, wissenschaftlichen Theorien anzufertigen". Die Zusammenstellung einer Reihe von Verantwortlichen für diese Aufgabe erfolgte durch den assistierenden Direktor des Scientific Intelligence, dies in Kooperation mit ATIC, der auf Luftwaffen-Seite für diese Thematik verantwortlich zeichnete, welche das Material in Form von Tatsachenberichten besorgte. Hier wurde auch das Interesse der CIA erläutert: die Frage "gibt es eine potentielle Gefahr für die nationale Sicherheit, die indirekt mit den Sichtungen verbunden sind?" Dr. Robertson wurde zum Leiter des Forums ernannt - und nicht, wie oftmals nachzulesen ist, stellte er das Forum zusammen. In Verbindung mit den UFO-Filmen von Tremonton/Utah und Great Falls/Montana zeigten Lt.R.S.Neasham und Mr. Harry Woo vom US-Marine Foto-Interpretationslabor einen Film über Seemöwen (der später an den Tremonton-Film angeschnitten wurde und scheinbar eine 'Erklärung' liefern soll). Zwischendurch erklärte Lt.Col.C.E.Oder von der P&E Division das vom Air Force Meteorological Research Center in Cambridge/Massachusetts durchgeführte Projekt 'TWINKLE', das dazu erkohren wurde, die Probleme zu lösen, die auftraten, wenn man eine 24-Stunden durchlaufende instrumentarische Beobachtung mit Überwachungskameras zur Suche nach UFOs schaffen will (das war das Hauptanliegen des Projekt TWINKLE).

Brig.Gen.William M.Garland brachte seine persönliche Unterstützung des Forums zum Ausdruck und vertrat drei persönliche Ansichten (siehe Orginal-Abb.):

...ication watches ...

...tings of U.F.O.'s.

At 1515 Brig. Gen. William M. Garland joined the meeting with AD/SI. General Garland expressed his support of the Panel's efforts and stated three personal opinions:

a. <u>That greater use of Air Force intelligence officers in the field (for follow-up investigation) appeared desirable, but that they required thorough briefing.</u>

b. <u>That vigorous effort should be made to declassify as many of the reports as possible.</u>

c. <u>That some increase in the ATIC section devoted to U.F.O. analysis was indicated.</u>

This meeting was adjourned at 1700.

...Y <u>MORNING</u>

...ion of the Pan...

„a. Luftwaffen-Nachrichtendienst-Beamte auf dem Gebiet weiterführender Untersuchungen einzusetzen, jedoch bedarf diesem eine vollständige Befehlsausgabe.

b. Die intensive Anstrengung sollte darin liegen, soviele Berichte wie möglich zur Veröffentlichung freizugeben.

c. Die Erweiterung der ATIC-Abteilung wird für die UFO-Analysen nützlich sein."

KOMMENTARE UND ANSICHTEN DES FORUMS:

Die Forum-Mitglieder waren von dem Material sicherer Daten bei der großen Mehrheit der Tatsachenberichte beeindruckt; jedoch ebenso am Mangel von raschen Nachfolgeuntersuchungen, die anfänglich nur zurückhaltend und begrenzt vom ATIC durchgeführt wurden. Folgende Sichtungen wurden im Detail diskutiert:

Bellefontaine, Ohio (1. August 1952) ---- Tremonton, Utah (2. Juli 1952) ---- Great Falls, Montana (15. August 1950) ---- Yaak, Montana (1. September 1952) ---- Washington, D.C.-Gebiet (19. Juli 1952) ---- Haneda AFB, Japan (5. August 1952) ---- Port Huron, Michigan (29. Juli 1952) und Presque Isle, Maine (10. Oktober 1952).

15 weitere Fälle wurden weniger ausführlich behandelt. Nach der Übersicht und Diskussion der Fälle schloß das Forum, das vernünftige Erklärungen für die meisten Sichtungen gefunden werden konnten und "bei Einhaltung wissenschaftlicher Methoden es bewirkt werden könnte, daß andere Fälle in ähnlicher Art erklärt werden mögen." Das Forum deutete an, daß aufgrung der Kürze in einigen Fällen (2-3 Sekunden Dauer) und dem Unvermögen der Zeugen diese Objekte klar auszumachen es nicht für jeden Bericht abschließende Erklärungen gibt. Es zeigte sich jedoch, daß bei Erweiterung des Forums durch Spezialisten der Fachgebiete wie Psychologie, Meteorologie, Aerodynamik, Ornitologie und militärischen Luft-Operationen die Möglichkeit bestanden hätte, weitere Kathegorien wenig-bekannter Phänomene hierfür zu erkennen. Das Forum schlußfolgerte einstimmig, daß es keinen Beweis für eine direkte Bedrohung der nationalen Sicherheit durch die gesichteten Objekte gibt.

Werner Walter, CENAP, Mannheim

Weitere Hintergründe offizieller UFO-Forschungen durch Behörden finden Sie in der Serie "UFO-Crash" im CENAP REPORT.

In letzter Minute

Betr.: "Presse-Spiegel" - Seite 17

"In letzter Minute" konnten wir dem 'CENAP-REPORT' Nr.59, Jan.81. entnehmen, daß sich das "weihnachtliche UFO-Fieber" aufgeklärt hat. Vermutlich hat es sich um einen künstlichen Erdsatelliten oder Meteor gehandelt, der in der Atmosphäre zerfallen und verglüht ist (siehe nebenstehenden Zeitungsausschnitt).

„Invasion aus dem Weltall" fand doch nicht statt

London (AP). Eine verhältnismäßig schlichte Erklärung hatten Fachleute für eine seltsame Lichterscheinung, die viele Briten im Süden ihres Landes am Abend des Weihnachtsfeiertages am Himmel beobachtet hatten. Augenzeugen berichteten, zunächst sei ein mysteriöses Licht am Nachthimmel aufgetaucht, das dann in etwa 20 leuchtende Teile zerfallen sei.

Vom Computerinstitut der Luftwaffe am Londoner Flughafen Heathrow wurde versichert, daß es sich bei der Lichterscheinung weder um ein abstürzendes Flugzeug noch, wie von manchen befürchtet worden war, um eine „Invasion aus dem Weltall" gehandelt habe. Vielmehr müsse angenommen werden, daß ein künstlicher Erdsatellit oder ein Meteor in der Atmosphäre zerfallen und verglüht sei.

Druck und Verlag Badische Neueste Nachrichten
Badendruck GmbH, 75 Karlsruhe 1, Lammstraße 1—5

Nr. 299 — Samstag, 27. Dezember 1980

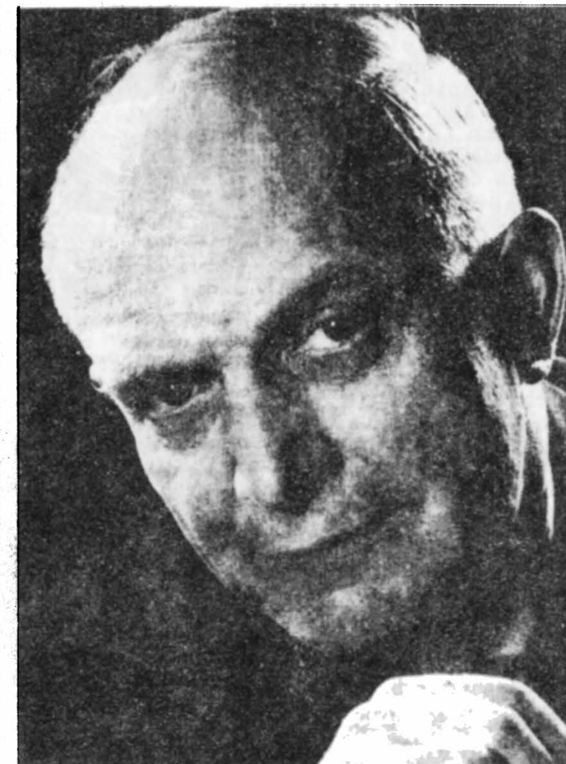
AUSGEGRABEN -

ÄLTERE BÜCHER ÜBER DIE MÖGLICHKEIT AUSSERIRDISCHEN LEBENS (TEIL IV)

VON DIETER VON REEKEN



Seit 1954 erschien im Göttinger W.-Fischer-Verlag eine Jugendbuchreihe mit der Bezeichnung "Göttinger Jugend - Bände". In dieser Reihe erschienen Bücher in den Preisklassen 0,95 DM, 1,95 DM, 2,95 DM und später auch zu höheren Preisen. Die größte Verbreitung fanden die Bände zu 0,95 DM, die damals für Jugendliche erschwinglich waren: Es waren Pappbände mit farbigem Deckelbild, einem Leinenstreifen auf dem Lumbeck-gebundenen Rücken, ca. 80 bis 96 Seiten Umfang im Format 14,5 x 21,0 cm und oft mit Abbildungen. In dieser schlicht ausgestatteten, aber sehr preiswert gehaltenen Reihe erschienen Erzählungen, manchmal auch Kurzfassungen von Klassikern, mit deren Hilfe der Verlag den sogenannten "Schundheften" (Comics und Heftromanen) der 50er Jahre entgegenwirken wollte. Neben den Erzählungen gab es auch einige unterhaltsam geschriebene Sachbücher, die in vielen Fällen von Thomas Trent, dem Lektor des Verlages, verfaßt wurden.



Eines dieser Sachbücher hatte den Titel "Geheimnisse im Weltall" und hatte die damals schon einmal aktuellen "Fliegenden Untertassen" zum Thema. Das 1955 in erster Auflage /1/ erschienene Buch, das inzwischen als fotomechanischer Nachdruck wieder erhältlich ist /2/, hat einen Umfang von 94 Seiten und enthält 29 Abbildungen sowie 3 Tabellen. In seinem Buch, das sich in erster Linie an Jugendliche wendet, aber auch für Erwachsene angenehm les-

bar ist, gelingt es dem Verfasser, die Gestalt des Weltalls mit Sonne, Planeten, Monden, Sternen und Meteoren, mit Milchstraßen und Kometen, plastisch zu verdeutlichen. Die Darstellung ist knapp, aber einprägsam gehalten, so daß beim Lesen niemals Langeweile aufkommt. Um die Frage nach außerirdischem Leben und insbesondere nach den "Fliegenden Untertassen" verständlich und spannend behandeln zu können, bedient sich Trent eines Kunstgriffs und läßt eine Jungengruppe auftreten, die an einen Studenten der Astronomie entsprechende Fragen stellt, die dieser dann leicht verständlich und anhand von Beispielen beantwortet. Abbildungen und Tabellen (siehe nebenstehende Beispiele) ergänzen den Text.

In seinem Buch kommt Trent zum Ergebnis, daß die Frage nach der Wahrscheinlichkeit außerirdischen Lebens offen ist, daß man sich gegenüber den "Kontaktler"-Erzählungen aber auf jeden Fall sehr kritisch verhalten sollte: "Und ich möchte eines hinzufügen, für das ihr jetzt bestimmt Verständnis haben werdet. Nicht ohne tiefere Absicht haben wir uns in den ersten Stunden unserer Unterhaltung über die Fliegenden Untertassen mit Astronomie beschäftigt. Und manchmal werdet ihr euch gefragt haben, was das alles mit den Untertassen zu tun hätte. Natürlich hing nicht jede Einzelheit


Eine der geheimnisvollen Dunkelwolken. Im Sternbild des Orion.


Erich hob die Untertasse in Augenhöhe: „Genau so sehen sie aus".


So wollen Augenzeugen die Fliegenden Untertassen gesehen haben.

direkt mit diesen Ufos zusammen, aber das eine wird euch jetzt eben auch klar sein: Wer sich einmal etwas näher mit den Dingen im Weltall, mit den Himmelskörpern und ihren Naturgesetzen, mit den immer größer werdenden Geheimnissen im Weltall beschäftigt hat, der erschrickt vor der Leichtfertigkeit, mit der sowohl die Existenz der Ufos als auch ihre Herkunft von Planeten und Fixsternen behauptet wird. Und aus eigener Kenntnis der Verhältnisse seid ihr nun in der Lage, ein vernünftiges Wort bei den Gläubigen der Untertassen einzuwerfen.


In einer Menschenhand 1,6 Milliarden Milchstraßensysteme! Unvorstellbar! Der Rauminhalt dieses Würfels ist noch 20mal zu groß gezeichnet!

Und wenn ich eben das Wort von der seelischen Beeinflussung angeführt habe, dann erinnert euch daran, daß viele Menschen unserer erlebnishungrigen Zeit seelisch erkrankt sind. Sie sind so sehr erkrankt, daß sie zum Beispiel allzu gern glauben, 'ihr' Horoskop verrate ihnen ihr Schicksal sogar auf Stunden voraus. Wer derartiges in sein Weltbild aufnimmt, der ist so krank, daß er ohne weiteres an Ufos glaubt, besonders wenn die Berichte mit wissenschaftlichen Ausdrücken durchsetzt sind.

Davor aber wollen wir uns hüten und nicht Wissen mit Glauben verwechseln. Laßt uns noch oft die Sterne beobachten und die Geheimnisse des Weltalls aufspüren, aber von Fantastereien wollen wir uns nicht verwirren lassen" /3/.

Der Verfasser dieser auch heute noch aktuellen Gedanken, Thomas Trent, hieß mit bürgerlichem Namen Wilhelm Ihde und wurde 1899 in Lüttich/Belgien geboren. Er studierte Germanistik, Geschichte und Zeitungswissenschaft. Bis zum Zweiten Weltkrieg war er Redakteur und Chefredakteur verschiedener Zeitungen. 1938 begann er Jugendbücher geschichtlichen Inhalts zu schreiben. Außerdem verfaßte er unter dem Pseudonym "Axel Alt" Kriminalromane nach amtlichen Unterlagen. Nach Rückkehr aus der russischen Kriegsgefangenschaft gab er die Zeitschrift "Reise-Illustrierte" heraus. Dann war Wilhelm Ihde viele Jahre lang Chefredakteur des W.-Fischer-Verlags in Göttingen, in dem außer dem hier besprochenen Buch auch viele seiner historischen Jugendbücher erschienen sind: "Das Buch der Seeräuber", "Das Reich in Flammen", "Goldrausch in Sacramento" und "Der Kampf um die Pole". Außerdem verfaßte er die Bücher "Mondrakete E 4 überfällig" und "Atlantis, versunkene Welt" /4/.

<u>Anmerkungen:</u>

1) TRENT, Thomas: Geheimnisse im Weltall. Göttingen, Wilhelm-Fischer-Verlag, 1955. Pappband, 94 Seiten, mit 29 Abbildungen und 3 Tabellen.

2) TRENT, Thomas: Geheimnisse im Weltall. Fotomechanischer Nachdruck der Erstausgabe von 1955. Broschüre, 94 Seiten, holzfreies Papier, zusätzlich mit einem Foto des Verfassers und einem Vorwort von Carola von Reeken. Lüneburg, Carola-von-Reeken-Verlag, 1979. Auslieferung zum Preis von 15,80 DM durch GEP, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid 1.

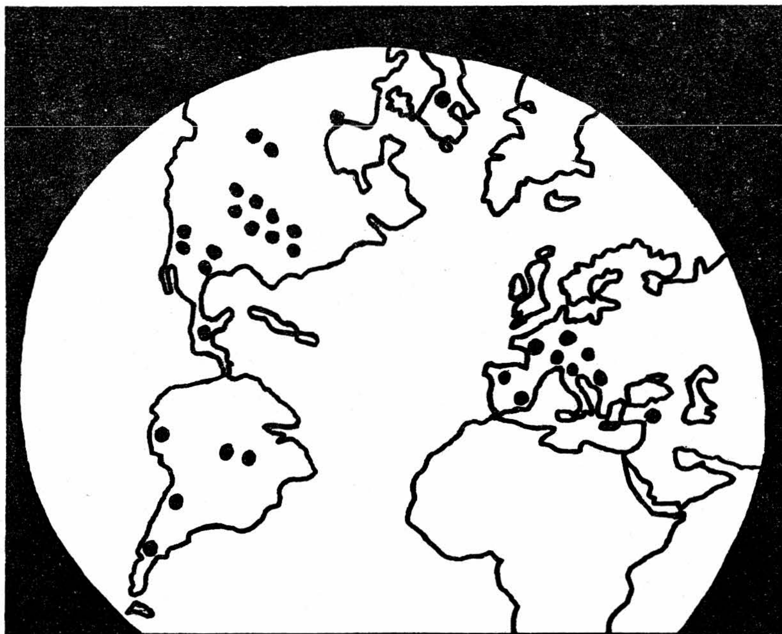
3) A.a.O., S. 94.

4) Mitgeteilt von der Witwe Thomas Trents, Frau Marie-Lotte Ihde, Göttingen, mitgeteilt im Sommer 1979 aus Anlaß der Neuauflage.

AUSGEGRABEN - . . .

(TEIL V)

Durch eine Erwähnung in der Zeitschrift "Kontakt-Berichte"(herausgegeben von Frau Ursula Jahnke, Postfach 200 432, D-4000 Düsseldorf 101) wurde ich auf ein Kuriosum aufmerksam: Im Jahr 1950 erschien im Münchener Kauka-Verlag ein Sonderheft der Heftroman-Serie "Neues Kriminal-Magazin" mit dem Titel "Tatsachenbericht. Fliegende Untertassen - Das Welträtsel der Gegenwart". Das Heft hat einen Umfang von 64 Seiten im Format der heutigen Pabel-Heftromane und kostete damals 1,oo DM. An dieser Stelle danke ich Herrn Ing.-chem. Walter Schal, Höchenschwand, daß er mir sein Exemplar kurz-



fristig zur Verfügung gestellt hat. Es ist bedauerlich, daß dies für die damalige Zeit äußerst informative Heft kaum noch erhältlich ist. Falls der jetzige Inhaber der Urheberrechte zustimmt, sollen Auszüge im "Journal für UFO-Forschung" erscheinen.

So enthält das Heft u.a. außer Bildern, Statistiken, Übersichten und Definitionen das vollständige Manuskript des bekannten Hörspiels "Invasion vom Mars" nach dem Roman "Der Krieg der Welten" von H.G.Wells sowie das Protokoll des Funksprechverkehrs zwischen Thomas Mantell und der Bodenstation Godman Field im Januar 1948 und einen Artikel über die damals aktuelle Theorie Donald Keyhoes.

GEP INTERVIEWT

WERNER WALTER - «CENAP»



Hansjürgen Köhler (links) und Werner Walter (rechts) vom CENAP

Publikation des CENAP "CENAP-Report"

GEP. Halten Sie die zum Teil sehr emotionellen Auseinandersetzungen zwischen CENAP und konservativeren UFO-Gruppen der Sache gegenüber der Öffentlichkeit für dienlich?

W.W. Seit 30 Jahren gibt es die UFO-Debatte, in der es eigentlich um fliegende Untertassen geht: die Assoziation UFO-fliegende Untertasse läßt sich leider den 'UFOlogen' nicht mehr ableugnen, da diese für ein verschrobenes Anschauungsbild des Phänomens hauptverantwortlich sind, man erinnere sich nur an den Kontaktler-Wahnwitz und ähnlichen pseudoreligiösen Machenschaften der Urgemeinde-Lorber-Sekte. Wir vom CENAP-Network haben an und für sich nur positive Erfahrungen gemacht, wenn es darum geht die UFOlogen mal wieder anzukreiden und dies wird so lange geschehen, wie diese selbstbenannte "Elite der Menschheit" existiert und uns die Forschung versauert. Irgendwo nimmt die ganze Auseinandersetzung nämlich UFO-politische Aspekte an und Argumente und Fakten allein stört kein UFOloge. Die Öffentlichkeit muß erfahren, daß es anders geht und das die UFOlogen in der UFO/UAP-Forschung seriöser Art nichts zu suchen haben. Sie selbst (gemeint ist GEP) haben in Syrgenstein gesehen, daß man den UFOlogen mit Argumenten nicht mehr beikommt,

dazu sind diese zuweit weg vom normalen und erspinnen weitaus blödsinnigere Gegenargumente oder ist es für GEP normal, wenn UFOlogen-Tante IvJ einen groben Filmschnitt als 'Dematerialisierungs-Phänomen' einstuft (Anm.GEP: und die Sterne am nächtlichen Himmel über Syrgenstein, insbesondere den Stern 'Wega' für sich leicht bewegende UFOs hält) und so gehts durch den ganzen Sumpf der UFOlogie!

GEP. CENAP besitzt das gesamte CIA und FBI - UFO-Material. Welche Erkenntnisse lassen sich daraus für die UFO-Forschung gewinnen?

W.W. Sicherlich haben wir das Material, aber wir mußten uns selbst die Frage stellen, warum das Zeug geheim gehalten wurde. FBI und CIA wissen auch nicht mehr als die UFO-Forscher, eher würden wir sagen, waren die schon einen Erkenntnisschritt weiter: es gibt mehr irrige UFO-Sichter als bisher angenommen. Tatsache ist, daß der FBI fliegende Untertassen fand und aus Gründen kleinlicher Bürokratie dies nicht bekannt gab - so entstand die flying saucer-saga, im übrigen muß jeder selbst lachen, wenn er das beigelegte Fotomaterial sieht und es war den Behörden sicherlich mehr als unangenehm, sich mit diesem Unsinn befassen zu müssen. Wirklich intensive Untersuchungen hat das USAF-Projekt Blaubuch durchgeführt und vor diesen Leuten muß man den "Hut ziehen". Zum CIA: die armen Leute dort sammelten das Material aus dem Ausland und waren für das Robertson Panel mitverantwortlich, um endlich mehr darüber zu erfahren. Zur Geheimhaltungspraxis: Sie habenselbst gesehen (gemeint ist GEP), wie die USAF ihr Material schlampig zusammenfaßte, da hatte nie einer große Lust sich toll damit zu beschäftigen, da man die Sache nicht so Bier-ernst sah, ähnlich wars mit dem FBI und CIA - "man mußte es eben machen".

GEP. Sind bei den von CENAP durchgeführten Fall-Untersuchungen auch nicht zu erklärende Beobachtungen?

W.W. Selbstverständlich haben wir 4% UNBEKANNTER ATMOSPHÄRISCHER PHÄNOMENE oder wie man kommerziell sagen würde: UFOs. Der interessanteste Fall ist ein Geschehen bei Hemsbach/Weinheim, worüber wir im CENAP-REPORT schon 2x reportiert haben. Hier trat ein Phänomen auf, welches verblüffend ist und eine Parallele in den USA fand, worüber wir Dank unserer NICAP-Freunde informiert wurden. Erstaunlicher Weise sind alle 'unknowns' beim CENAP keinerlei fliegende Tassen, daher kann ich bei bisher 200 untersuchten UFO-Meldungen gar nicht verstehen, wie andere Gruppen auf solchen Unsinn kommen. Gerade die typischen Raumschiffe aus dem All erwiesen sich immer als Schwindel oder 'traumatische Vis ion', wenn wirs mal etwas verhamlost ausdrücken wollen.

GEP. Durch Ihren Ausdruck UAP (Unbekanntes Atmosphärisches Phänomen) entsteht der Eindruck, daß CENAP alle UFO-Sichtungen als atmosphärische Phänomene einordnet. Halten Sie grundsätzlich eine extraterrestrische Herkunft einiger UFO-Sichtungen für ausgeschlossen?

W.W. Wir haben 200 Sichtungen in 7 Jahren untersucht, wo UFOs zuerst gemeldet wurden, erst danach gabs Identifizierungen als dieses oder jenes - es gab auch Identifizierungen, die

wir nicht übernehmen konnten und eigene Lösungen fanden, dies mal denen gesagt, die denken, daß wir 'Erklärungen der Wissenschaften übernehmen', dies geschieht nur dann, wenn wir bei einem bearbeiteten Fall eine Erklärung nicht widerlegen können oder durch eigene Erkenntnis zustimmen müssen. Glauben kann jeder was er will, nur nicht bei der objektiven Untersuchung des Phänomens! Sehen Sie, meinetwegen kann ein Diplom-Ingenieur Fotofälschungen primitiver Frisbee-Scheiben als '10 m durchmessende Objekte' berechnen, darum muß sein Menschenverstand noch immer nicht gesund sein, wenn auch die Formeln stimmen. Die ETH lehne ich persönlich heute ab, wenn ich selbst zugeben muß, in den Jahren meiner 'Studienzeit' daran geglaubt zu haben, dies eben durch das durch und durch manipulierte und konditionierende UFOlogen-Material aus Wiesbaden. Unser Freund Klaus Webner sagte einmal: „Es ist wichtiger zu verstehen, was die Leute in den Köpfen herumspuken haben, als das was sie angeblich am Himmel gesehen haben." Die beschreibt wohl die ganze Situation.

GEP. Welche Eigenschaften und Kenntnisse sollten nach Ihrer Erfahrung einen 'UFO-Untersucher' auszeichnen?

W.W. UFO-Untersucher sind auch nur Menschen und keine Rechner. Schön und gut, wenn einer mathematisch was auf dem Kasten hat und mathematische Feldberechnungen ausführen kann, aber da handelt man eh mit sauren Zitronen, da es immer einen Faktor X gibt, der UNBEKANNT bleibt: der Mensch! Gesunde Menschenkenntnis und Erkennung logischer Zusammenhänge sind wichtiger als Geigerzähler. Im weiteren ist wichtig für den UFO-Untersucher wie man herkömmliche Objekte etwa mißinterpretieren kann, eben weil perpektifische Betrachtungen zu einer Fehleinschätzung führen können. Astronomische Erfahrungen und Verständnisse meteorologischer Zusammenhänge scheinen ebenso bedeutend für den seriösen UFO-Untersucher. Außerdem kann den kritischen Verstand die Kenntnis über identifizierte Objekte (also erklärte Fälle) weiterhelfen. Da auch viele Fotos existieren, wäre ein Selbststudium mit Fotoexperimenten nützlich. Ein gesunder Standpunkt für jeden Untersucher sei angeraten: stellt Euch immer vor, daß der zu Interviewende Euch etwa auf den Arm nimmt, ohne das man es ihm vorerst anmerkt.

Dank für das Interview und der Möglichkeit der freien Aussprache. Im übrigen sind wir natürlich auch nur fehlbare Menschen, dafür aber wissen wir von was oder gegen was wir reden: Information ist alles.



CENAP

centrales erforschungsnetz außergewöhnlicher phänomene

Werner Walter
CENAP
Eisenacher Weg 16
D-6800 Mannheim 31

gep-mitteilungen

Archivierung des Journals

Sie haben die Möglichkeit drei Jahrgänge des Journals sauber abzuheften. Dazu benötigen Sie einen DIN A 5 - LEITZ-Ordner mit der Nr. 1065A 55 A5 hoch (Rückenbreite 5,5cm) oder ein ähnliches Fabrikat. Den Rücken des Ordners brauchen Sie nicht beschriften, dafür haben wir ein Etikett (unten links) gestaltet, das Sie mit dem Coupon (unten rechts) kostenlos in der passenden Größe anfordern können. Wenn Sie das Heft nicht zerschneiden wollen, können Sie das Etikett auch mit einer Postkarte anfordern.

Nachdruck der Journale 1 bis 6'80

JOURNAL FÜR
UFO
FORSCHUNG

1980
1981
1982

GEP



Damit Sie auch die Ausgaben 1-6 sauber in den Ordner abheften können, planen wir einen Nachdruck in DIN A 5. Falls Sie an den Nachdrucken interessiert sind, kreuzen Sie bitte auf dem Coupon (unten rechts) das entsprechende Feld an, oder teilen Sie uns das kurz auf einer Postkarte mit. Der Preis pro Heft wird voraussichtlich bei DM 2.- liegen. Durch Ihre Mitteilung stellen wir fest, ob sich der Nachdruck überhaupt lohnt.

Neue Mitglieder

Als neues Mitglied begrüßen wir Herrn Klaus Peter Walser aus Bludenz/Österreich.

Spenden

Wir bedanken uns für eine anonyme Spende von DM 50.-.

Ausschneiden und auf Postkarte kleben

O Bitte schicken Sie mir kostenlos das Etikett zu.

O Ich bin an dem Erwerb der DIN A 5-Nachdrucke interessiert.

Name ______

Straße ______

PLZ/Ort ______

GEP
Postfach 2361
5880 Lüdenscheid 1

Astronomie

IN DER UFO-FORSCHUNG

HANS-WERNER PEINIGER

EINLEITUNG

Ich möchte an dieser Stelle keine Astro-Vorschau (außer es handelt sich um aktuelle Dinge wie z.B. "Meteorschauer") anführen, da man diese Angaben den astronomischen Jahrbüchern entnehmen sollte. Dort sind die Vorausschauen wesentlich ausführlicher beschrieben, als ich es hier durchführen könnte. Ich möchte hierzu zwei gute Hilfsmittel empfehlen (siehe Anzeige):

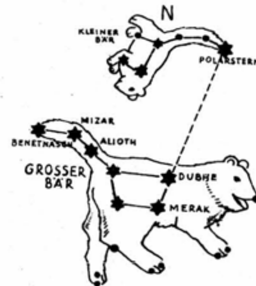
1. "Das Himmelsjahr ...." Aus diesem Buch kann man viele, für den UFO-Untersucher wichtige, Daten entnehmen. So z.B. für jeden Monat Helligkeiten und Stand der Planeten, Dämmerungsanfang und -ende, Mondlauf, Sonnenlauf, Konstellationen, Sternenhimmel usw.
   Wir können bereits mit den Angaben aus dem "Himmelsjahr" die astronomischen Daten eines UFO-Sichters überprüfen.
2. "Drehbare KOSMOS-Sternkarte mit Planetenanzeiger" Für den UFO-Untersucher ist es wichtig, den jeweiligen, genauen Stand der hellsten Planeten zu wissen, damit UFO-Sichtungen, die eindeutig auf Planeten zurückzuführen sind, herausgefiltert werden können. Das dafür wohl beste Hilfsmittel ist die "Drehbare KOSMOS-Sternkarte mit Planetenanzeiger". Mit Hilfe der Karte ist es möglich:
   a. den jeweiligen Stand der Planeten festzustellen,
   b. Auf- und Untergangszeiten der Sonne und
   c. Beginn der Dämmerung und Nacht zu ermitteln.
   Fortgeschrittene können noch weitere Aufgaben mit der drehbaren Sternkarte lösen und somit ebenfalls astronomische Angaben eines UFO-Sichters überprüfen.

Statt der "Astro-Vorschau" möchte ich in wahlloser Reihenfolge einige praxisbezogene Grundkenntnisse der Astronomie sowie astronomische Grundbegriffe, die für den UFO-Untersucher für die Beurteilung von NL-Fällen interessant bzw. wissenswert sein könnten, näher erläutern.

Teil I

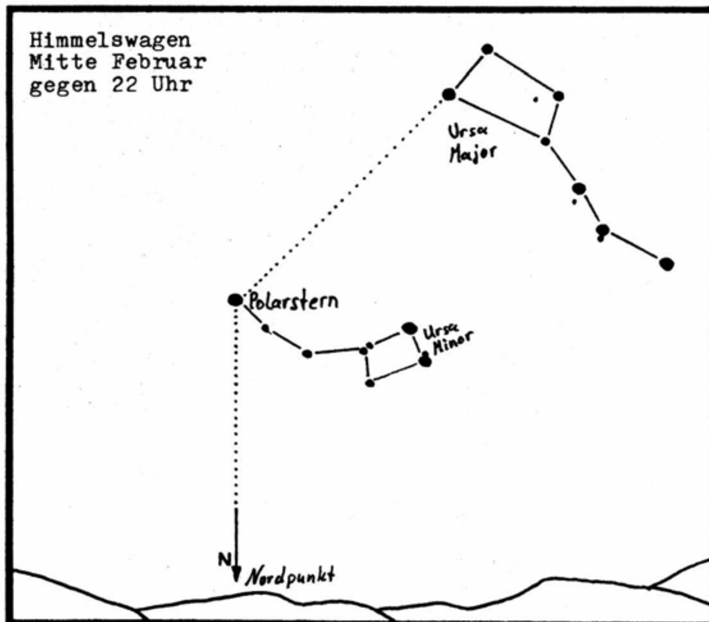
Orientierung am Sternenhimmel

Bereits ohne Kompaß können wir uns am Sternenhimmel orientieren. Dazu suchen wir uns das bekannteste und immer sichtbare Sternbild 'Himmelswagen' oder 'Großer Bär' (Ursa Major). Himmelswagen deshalb, weil vier helle Sterne den Wagen und drei helle Sterne die Deichsel bilden. Die beiden letzten Sterne des Wagens verlängern wir ungefähr um das Fünffache und stoßen somit auf den etwas lichtschwächeren 'Polarstern'. Der Polarstern ist praktisch der letzte Deichselstern des Sternbildes 'Kleiner Himmelswagen' oder 'Kleiner Bär' (Ursa Minor). Ihn nennt man auch 'Nordstern' weil er genau im Norden steht. Lassen wir ein gedankliches Lot vom Stern fallen, haben wir fast genau den Nordpunkt.



Haben wir also in Blickrichtung den Polarstern, schauen wir in nördlicher Richtung. Links liegt dann Westen, rechts Osten und hinter uns Süden.

Fortsetzung folgt





Zeichner: Roland Spohn

Presse-Spiegel

Lüdenscheider Nachrichten, 29.12.1980

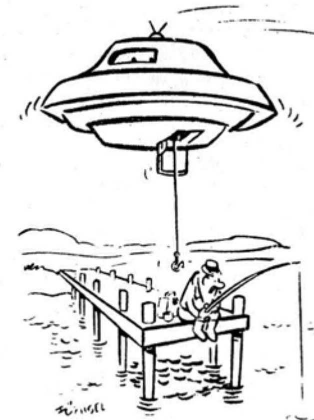
Weihnachtliches UFO-Fieber

London/Paris (dpa) – Hunderte von Menschen wollen über die Weihnachtsfeiertage UFOs gesehen haben, die angeblich über einen Teil Frankreichs und Großbritanniens flogen. Das Institut zur Erforschung unbekannter Flugobjekte (UFO) in der Nähe von London erhielt zahlreiche Anrufe aus weiten Bereichen Süd- und Südwestenglands.

Die Augenzeugen berichteten von einem gleißenden Licht am Himmel, das sich anschließend in viele kleinere Leuchtpunkte auflöste. Der Vorfall ereignete sich in der Nacht zum Freitag, als gerade der Film »Airport 79« im Fernsehen gezeigt wurde. Thema des Streifens ist eine Flugzeugkatastrophe.

Ähnliche Erscheinungen waren schon am Donnerstagabend in mehreren Gegenden Frankreichs beobachtet worden. Zahlreiche Anrufer berichteten Zeitungsredaktionen von einer Garbe leuchtender Punkte, die von Südwesten nach Norden flogen.

UNSERE KARIKATUR



UFO-UNTERSUCHUNGEN MIT FRAGEBOGEN

HANS-WERNER PEINIGER

In dieser und den nächsten Ausgaben möchte ich Ihnen den "GEP-Fragebogen" vorstellen. Vorerst aber einige Bemerkungen zu den Anforderungen, die ein Fragebogen zu erfüllen hat. Sie wurden hauptsächlich von Erwin Reichert (Psychologie-Student) ausgearbeitet. Wichtige Hinweise erhielten wir auch von einem bekannten Astronomen. Die spezifischen Fragen zur UFO-Untersuchung kamen von der GEP.

Äußere Form des Fragebogens

Ein Fragebogen (im folgenden Fb genannt) sollte mit einem Deckblatt versehen werden, auf dem neben dem Namen eine schriftliche Instruktion zum Umgang mit dem Fb abgedruckt ist. Seine Aufmachung muß seriös und wissenschaftlich sein, da der deutsche Durchschnittsbürger einem Fb sehr skeptisch gegenübersteht.

Der GEP-Fb geht von einer allgemein anerkannten, fest etablierten Situation aus, so daß er dem Zeugen als ein 'offizieller' Fb erscheint.

Länge des Fragebogens

Die Länge eines Fb hat entscheidenden Einfluß auf die Bereitschaft des Betreffenden zur Mitarbeit. Dabei gilt eine ganz einfache Regel: je länger der Fb, desto geringer die Bereitwilligkeit zum Ausfüllen. Er darf den Zeugen nicht allzu sehr fordern oder gar ermüden.

Diesem steht nun das Bedürfnis des Untersuchenden entgegen, möglichst viele Daten auf möglichst wenig Seiten zu erfragen. Zu diesem Zweck benötigt der Untersucher ein ausreichend langes Verfahren, eine Mindestlänge, um die erforderlichen Antworten zu erhalten. Je mehr Fragen gestellt werden, umso mehr Antworten erhält er, umso größer wird die Wahrscheinlichkeit, eine wirklichkeitsgetreue Antwort auf die große, den Fragebogen übergreifende Fragestellung zu erlangen. Gerade in Persönlichkeitsfragebögen werden u.U. mehrere hundert Fragen gestellt, um ein möglichst abgerundetes und exaktes Persönlichkeitsbild zu erhalten. Zum Vergleich: Ein sehr grob gerastertes Foto zeigt nur ein ungenaues Bild der abgebildeten Gegenstände, im Gegensatz dazu ein Foto aus vielen, feinen Rastern ein genaues Bild.

Man muß also einen vernünftigen Kompromiß zwischen den beiden Regeln finden. Bevor der GEP-Fb zur Vollendung gelangte, haben die GEP-Untersucher während der Entwicklung zunächst alle Aspekte der Fragestellung erfaßt, ganz ohne Rücksicht auf die entstehende Länge des Fb. Durch Streichung unwichtiger Fragen wurde eine Länge geschaffen (11+1 DIN A 4 - Seiten), die einem Zeugen keine allzu große Mühe bereiten dürfte.

Motivierung der Zeugen für die Forschung

Das Ausfüllen des Fb ist mit geistiger Arbeit verbunden und bedeutet einen kleinen Eingriff in die Persönlichkeit des Zeugen. Es ist daher notwendig, den Zeugen zu einer solchen Tätigkeit zu motivieren, denn wer gibt schon gerne wildfremden Leuten ziemlich private Dinge preis!?

Der Versuch zur Motivation vollzieht sich bereits bei der Einladung des Zeugen. Das sollte jede Untersuchungsgruppe selber regeln. Jeder hat seine eigene Methode.

Der wichtigste Zeitpunkt für eine kluge Motivierung liegt am Anfang der Durchführung des Fb. Empfehlenswert ist ein einführendes kurzes Gespräch über Sinn und Zweck der Untersuchung.

Wenn man einen Fb dem Zeugen vorlegt, muß man ihm eine Instruktion vermitteln, die ihm mitteilt, was der Fragebogen untersuchen möchte und wie der Zeuge zu arbeiten hat. In der Psychologie z.B. verlangt man vom Testleiter eine mündliche Instruktion, d.h. ein Auswendiglernen der Instruktion und exaktes "Herunterbeten" derselben (aus Gründen der Objektivität). Dieses Vorgehen ist mühselig und verlangt vom Untersucher ein brilliantes Gedächnis. Zudem ist es nicht ausreichend objektiv, weil jeder Untersucher die Instruktion trotz Verbot etwas anders formuliert.

Statt einer mündlichen Instruktion ist deshalb eine schriftliche angebrachter. Ihre Objektivität ist nicht zu übertreffen und nimmt dem Untersucher eine Menge Arbeit ab.

Die Instruktion des GEP-Fb (siehe nächste Seite - Deckblatt des Fb) ist so erstellt worden, daß Zeugen aller sozialen Schichten diese verstehen müßten.

Es ist zu Beachten, daß bereits eine schlechte Instruktion die Brauchbarkeit der Angaben in Frage stellt!

Fortsetzung folgt

GEP - FRAGEBOGEN

Für Mitglieder, Mitarbeiter und Zeugen: kostenlos.

Ansonsten für DM 1,50 in Briefmarken von der GEP erhältlich.



Hans-Werner Peiniger
GEP-Leiter

GEP

GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE

FRAGEBOGEN

A N L E I T U N G

Dieser Fragebogen dient der Erfassung bisher noch nicht genügend bekannter Erscheinungen. Da Ihnen eine derartige Erscheinung begegnet ist, wurde Ihnen der Fragebogen vorgelegt. Er soll die Untersuchung und Auswertung Ihres Sichtungsberichtes erleichtern.

Arbeiten Sie bitte wie folgt:
Trifft auf Ihre Person, Ihre Vorstellung oder Ihre Sichtung eine Feststellung zu, so kennzeichnen Sie dies, in dem Sie das nebenstehende O durchkreuzen (Beispiel: ⊠ ja   O nein)! Bei vorgezeichneten Zeilen ist eine stichwortartige Antwort erwünscht, dasselbe gilt für den freien Raum hinter Stichworten (z.B. „Bemerkungen"). Weitere Informationen für Ihre Vorgehensweise bei der Beantwortung der einzelnen Fragen werden Ihnen im Fragebogen selbst übermittelt. Umrandete Felder bitte nicht beschriften.

Bitte machen Sie möglichst genaue Angaben! Verschweigen Sie nichts und fügen Sie Ihrem Bericht nichts hinzu! Deutliche Schrift wird unbedingt erbeten. Auf Ihren Wunsch werden Ihre Aussagen vertraulich behandelt.

Beginnen Sie bitte erst zu arbeiten, wenn Sie diese Anleitung völlig verstanden haben! Ist dies nicht der Fall, so stellen Sie unbedingt Fragen, denn Sie haben das Recht auf genaue Auskünfte. Dann können Sie umblättern und mit der Bearbeitung beginnen.